

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre zurück. Bei den am Leben gebliebenen läßt sich ebenfalls ein in die Augen springender Unterschied feststellen. Aus den Baslerfällen verliefen bei 21 Geimpften 17 Fälle leicht, 3 mittelschwer und einer schwer (der oben erwähnte), bei 23 Ungeimpften 17 schwer, wovon 3 starben, und 6 mittelschwer. Auch die Baslerepidemie läßt die bereits oben erwähnten Beobachtungen, daß bei Nichtgeimpften meist Jugendliche befallen werden, deutlich zum Ausdruck kommen. Unter den Geimpften war der jüngste Patient $19\frac{1}{2}$ jährig, alle übrigen waren über 20 Jahre alt. Ganz anders bei den Ungeimpften. Hier erkrankten 70 % im Alter von 1—20 Jahren.

Die Impfgegner meinen nun, man könne ja bei ausbrechenden Pocken dann immer noch impfen. Eigentlich ist dies ein Zugeständnis, daß das Impfen doch etwas nutz ist! Zudem könne man durch andere hygienischen Maßnahmen, die von jeher bei epidemischen Krankheiten durchgeführt werden, wie Isolierung, Desinfektion usw. genügend ein Umstichgreifen einer Epidemie verhüten. Wenn nun die Impfung sofort nach der Einverleibung des Impfstoffes den Menschen schützen würde, so könnte ja immerhin eine solche Maßregel einen großen Erfolg haben und die frühere Impfung teilweise wenigstens ersetzen. Nun braucht es aber mindestens 14

Tage, bis der Körper durch das Impfen geschützt wird. Die Impfkrankheit muß eben zuerst durchgemacht sein. Daher ist diese Maßnahme, wie Söbernheim sagt, nur ein Notbehelf. Zudem hat die Impfung erfahrungsgemäß auf erwachsene ältere Personen viel heftigere Reaktionen zur Folge als für Kinder, so daß oft dieses Impfieber während einigen Tagen den Patienten kranker machen kann, als wenn er eine leichte Form der Pocken bekäme. Das ist auch vielfach der Grund, warum sich Leute weigern, sich impfen zu lassen. Nicht daß sie den Schutz nicht anerkennen würden, aber weil in den späteren Jahren die Reaktionen eben viel unangenehmere sind und eventuell zu vorübergehender Arbeitsunfähigkeit führen.

Wenn man sicher wäre, daß die Pocken in Zukunft nur mehr in abgeschwächter Form sich einstellen würden, um nie mehr schwere Form anzunehmen, dann freilich könnte man sich ja fragen, ob ein Impfen nötig wäre, so wenig wie es uns einfallen würde, gegen die Windpocken oder die Röteln eine Impfung vorzunehmen. Aber daß heute wenigstens auf die Gutartigkeit einzelner Epidemien, nicht auf die allgemeine Ungefährlichkeit, geschlossen werden kann, das beweist die gefährliche Epidemie in Basel mit ihren sieben Todesfällen.

Dr. Scherz.

Genfer Konvention.

Der Genfer Konvention ist durch Anzeige an den Bundesrat beigetreten die Republik Ecuador.
Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Aus dem Vereinsleben.

Infolge zahlreicher Eingänge von Vereinsnachrichten muß ein Teil derselben auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Basel. Ein Schritt vorwärts! Eine beachtenswerte Neuerung ist in der Oberen Realschule Basel eingeführt worden. Auf die Initiative von Herrn Rektor Dr. Flatt wurden probeweise für die

Schüler der obersten Klassen Lektionen über: „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen“ erteilt. Die ärztliche Leitung lag in den bewährten Händen von Hrn. Dr. med. A. L. Bischer,

Chirurg, der im praktischen Teile von Oskar Bender (Samariterverband Basel) assistiert wurde.

Dieser Kurs machte keinenfalls Anspruch auf Vollständigkeit, bezweckte er doch in erster Linie, ausfindig zu machen, ob für den neuen Lehrstoff bei den Schülern der oberen Lehranstalten das nötige Interesse und das richtige Verständnis vorhanden sei. War schon die starke Frequenz der fakultativen Stunden ein erfreuliches Zeichen des Gelingens, so hat der Feuerelser der Jungmannschaft, die förmlich an den Lippen der Vortragenden hing, die Nützlichkeit solcher Kurse voll und ganz bewiesen. Nach diesem äußerst gelungenen Versuche wird es sich nun zeigen, ob die Schulinspektion diese Samariterlehre ständig im Pensum aufnehmen wird, was sehr zu begrüßen wäre. Man könnte ja dafür manchen Ballast, der die Köpfe unserer Jugend unnötig beschwert, ruhig weglassen. Was nützt es einem z. B. später im praktischen Leben, wenn man früher in der Schule gelernt hat, wieviele weiße Striche der Maikäfer am Bauche hat? Wäre es da nicht besser, man würde die heranwachsende Generation mit dem eigenen (aber bitte lieber „körperlich“). J.) „Ich“ bekannt machen und sie in den wunderbaren Gang und die interessanten Funktionen der menschlichen Maschine einweihen? Ferner könnte dann gleichzeitig schon in den Schulen das Interesse an den Bestrebungen des Roten Kreuzes geweckt und gefördert werden.

Hoffen wir also, daß die Basler Schulbehörde in diesen Beziehungen bahnbrechend vorgeht, andere Städte dürften dann in Bälde folgen. O. B.

Bülten. Kürzlich fand hier die Schlussprüfung des Samariterkurses statt, der seit Anfang des neuen Jahres unter der Leitung von Hrn. Dr. Montanus aus Schänis, und dessen zuverlässiger Stütze, Frau Boos-Steiner aus Weesen, bis Mitte dieses Monats gedauert und 26 lernbeschworene Teilnehmer beiderlei Geschlechtes in das Wesen des Samariterdienstes eingeführt hatte. Fr. Dr. Emmerich aus Weesen amtete als Expertin, und wie die $1\frac{1}{2}$ stündige Prüfung durch den freundlichen Kursleiter vorüber, aus Theorie allerlei gefragt und beantwortet und in Praxis verschiedene Verbände das „Geschick“ der Geprüften bewiesen hatten, ermunterte sie diese in kurzer Ansprache, dem schönen Werke des Samariterdienstes treu zu bleiben und im Notfalle ohne Zögern einzugreifen, da ja nun alle als die Prüfung bestandene Samariter hiezu vorbereitet seien. Herr Eugen Heflitz-Trümpy aus Glarus gab als Präsident des Zweigvereins Glarus vom Roten Kreuz der Freude Ausdruck, daß nach fast 22jährigem Unterbruch auch in der Bauerngemeinde Bülten das Samariterwesen einen, nach der Teilnehmerzahl zu schließen, so schönen Erfolg aufzu-

weisen habe; die Kursisten mögen sich nun zu einem Verein zusammenschließen, als 16. Bruder dem kantonalen Verbande beitreten und auch in Zukunft der Sache des Roten Kreuzes und der des Samariterbundes treu bleiben. Derselbe Redner gab auch in der „Vorbereitungszeit zum zweiten Teil“ etwelchen Aufschluß über die Tuberkulose-Fürsorgestellen in den einzelnen Gemeinden, sie dem Wohlwollen und der finanziellen Unterstützung der Einwohner empfehlend, und Herr Pfarrer Böllinger sprach Worte des Dankes an die Lehrenden und Lernenden im Dienste der christlichen Nächstenliebe. Seine Schlussworte: Saure Wochen, frohe Feste, gingen nun bald im zweiten Teil in Erfüllung; denn zu Bülten geschieht's bei solchen Anlässen gerade so wie allorts: nach dem Ernste die Pflege der Gemütlichkeit. Manche der vorher etwas zaghaften wie mutigen Kursisten zeigten nun ihre Talente als Schauspieler und Schauspielerinnen auf der Bühne. Ob der Saal wegen des Interesses an den kurzen Einaktern oder aus Interesse am Wissen und Können der Samariter dicht gefüllt worden war? Der Berichterstatter vermutet: rege Anteilnahme nach beiden Seiten. Und da mit obrigkeitlicher Bewilligung das Gebot der Polizeistunde außer Kraft erklärt worden war, so ging das Leben von den „rauhen“ Bühnenbrettern zuletzt auf die „glatteren“ des Saalbodens über; dem Tänzchen in Ehren möchte schier erst das Morgengrauen wehren.

Birmensdorf und Umgebung. Samariterverein. Vorstand pro 1923: Präsident: Adolf Mors, Schmied, Birmensdorf; Vizepräsidentin: Fr. Karoline Müller, Birmensdorf; Aktuarin: Christine Seller, Birmensdorf; Quästorin: Frau Martha Hafner, Kirchgasse, Birmensdorf; Beisitzer: Adolf Hafner, Hafnerberg, Birmensdorf; Ernst Job, am Berg, Birmensdorf; Robert Bäumler, Aesch, Birmensdorf; Übungs-materialverwalter: Jac. Job, Birmensdorf; Verwalter des Krankenmobillendepots: H. Guggerli, Birmensdorf; Provisorische Hilfslehrer: D. Hintermeister, Ad. Mors, Birmensdorf; leitender Arzt: Dr. med. Weiß, Birmensdorf.

Burgdorf. Samariterverein. Der eben erschienene 34. Jahresbericht von 1922 ergibt ein klares Bild von der unentwegten Kulturarbeit, die der Verein leistet. Es wurde ein gutbesuchter Kurs für häusliche Krankenpflege durchgeführt, ein vom Zentralvorstand eingerichteter Hilfslehrerkurs administriert, welch letzterer dem Verein drei neue Hilfslehrkräfte schenkte. Der Vorstand versammelte sich zu 14 Sitzungen und erledigte dabei 79 Tafelanden. Der Verein als ganzes hieß 11 Zusammenkünste ab. Der 11. Juni vereinigte eine große Samariterge-

meinde zur Abhaltung einer Feldübung unter der Leitung Berns.

Die Samariterinnen wurden und werden immerfort stark in Anspruch genommen durch Kollekten aller Art, Verkauf von allen möglichen Dingen zu wohltätigen Zwecken, so daß allmählich eine sichtliche Ermüdung eingetreten ist, die der Sache als solcher bedeutenden Schaden zufügen muß, wenn nicht zuzeiten Abhilfe geschaffen wird. Die Delegiertenversammlung des Samariterbundes wird sich mit der Sache zu befassen haben.

Für das Rote Kreuz hat sich der Verein immer eingesetzt. Guten Erfolg hatte das „Kinderwerk“, eine Mitgliederwerbung unter den Schülern, deren Beiträge ausschließlich der Kinderhilfe zugute kommen soll. Sie brachte 139 neue Mitglieder.

Der Verein umfaßt 10 Ehren-, 61 Aktiv- (nur 7 Männer!) und 167 Passivmitglieder. Die Aktiven leisteten in 102 gemeldeten Fällen die erste Hilfe. Hierin sind die an der Solemnität und bei Anlaß der Freilichtaufführungen von „Wallensteins Lager“ erledigten inbegriffen.

Die Kasse weist bei Fr. 869.50 Einnahmen an Ausgaben Fr. 666.65 auf. H. M.

Emmen. Unterm 14. März abhielt unser Verein im „Restaurant Winkelried“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Protokoll, Jahresbericht und Rechnungsablage wurden dankend genehmigt. Mit Zufriedenheit darf er auf sein 23. Vereinsjahr zurückblicken. Die Demissionen und Wahlen bilden den Vorstand wie folgt: Präsident: Josef Suter, Substitut, Gerliswil; Vizepräsident: Ad. Troxler, Gerliswil; Aktuar: Josef Schwarzenbuber, Gerliswil; Kassierin: Fr. Berta Berger, Emmenbrücke; Materialverwalter: J. B. Hochsträßer, Gerliswil; Besitzer: Frau Gemeindeschreiber Suter, Gerliswil; Frau Jenny-Roos, Gerliswil; Josef Müff, „Sumpf“, Rothenburg; Alfred Rieck, Emmenbrücke.

Hinwil. Samariterverein. Die am 27. Februar abgehaltene Generalversammlung erfreute sich einer recht zahlreichen Beteiligung. In knapp zwei Stunden war dann auch die gut besetzte Traktandenliste erledigt. Es wurden im Berichtsjahr 4 Vorträge und 11 praktische Übungen durchgeführt. Die Hilfe der Samariter wurde in 62 Fällen verlangt. Der Vorstand sieht sich folgendermaßen zusammen: Präsidentin: Fr. Berta Grimm; Vizepräsidentin: Frau Berta Wolf; Aktuarin: Fr. Luise Heß; Quästorin: Fr. Mina Wolfenberger; Materialverwaltung: Fr. Berta König und Herrn Ernst Gretler; Besitzer: Herrn Dr. med. Amstad und Fr. Zda Wörner.

Mittelrheintal. Im Hinblick darauf, daß die Vereinigung der Angehörigen der Militär sanität zu einem mehrere Gemeinden umfassenden Verbande mit gemeinsamen Übungen der Sache unserer Armee sanität, wie dem Rotkreuz-Gedanken und seiner Auswirkung in Friedenszeiten sehr förderlich ist, bemühte sich der Präsident des Samaritervereins Au, Herr Ferd. Zoller, Land.-San.-Gefr., einen Militärsanitätsverein Mittelrheintal zu gründen. Die unermüdliche Arbeit des Initianten gedieh soweit, daß zu Beginn des Monats Oktober vorigen Jahres der den meisten von uns als hervorragender Pionier auf dem Gebiete des Sanitätsweises bekannte Feldweibel Mazenauer von St. Gallen in Heerbrugg erschien, um uns eingeladene Angehörige der Sanitätstruppe vom Rekruten bis zum Landsturmann mit den Zielen und Zwecken eines Militärsanitätsvereins bekannt zu machen. Herr Mazenauer entledigte sich seiner Aufgabe in einer so klaren und schlichten Form, die uns für die Sache gewinnen mußte, und die nur jemand finden kann, der Praktiker und selber von der Sache überzeugt ist. Wir waren denn alle auch dabei — leider waren von den 45 eingeladenen nur acht erschienen. Wir einigten uns an jener Versammlung noch darauf, wie wir unsfern bescheidenen Anfang auf etwas breitere Basis bringen und mehr Mitglieder gewinnen könnten und schauten froh der guten Sache in die Zukunft. Jeder von uns warb persönlich in seiner Gemeinde, Herr Zoller tat nochmals sein möglichstes. Unser Werben war ohne Erfolg. Die beiden folgenden Versammlungen erzählten davon. Leere Stuben und enttäuschte Gesichter. Das geringe Interesse an persönlicher Weiterbildung im Dienste seiner Waffe, bei einzelnen wenigen auch die Zugehörigkeit zu einem Samariterverein, oder andere zwingende Gründe ließen die Sache im Sand zerstreuen. Schade. — Ehrend sei gedacht des übrigen Initianten und des Referenten, die beide der Angelegenheit besonders gedient.

-gg-

Widau. Samariterverein. Die Generalversammlung vom 17. März 1923 bestellte den Vorstand wie folgt: Präsidentin: Frau Pfarrer Helbling (bisb.); Vizepräsidentin: Fr. B. Berger (neu); Kassierin: Fr. M. Andres (neu); Sekretär: Fr. Stegenthaler (bisb.); Materialverkäuferin: Frau J. Gaß (neu); Materialverwalter: O. Siebenmann (bisb.); Besitzerin: Fr. J. Lehmann (bisb.); als Rechnungsrevisorinnen amtieren: Fr. M. Jakob und E. Gnägi; als Hilfslehrer stellen sich Herr J. Kümmel und Fr. M. Maurer, Gemeindeschwester, wieder zur Verfügung.

Oberwangen. Unser Samariterverein veranstaltete Donnerstag, den 15. März, einen Lied-:

bildervortrag über „Die Pocken und ihre Bekämpfung“. Herr Dr. Fankhauser aus Bümpliz erklärte in ausführlicher Rede das Auftreten der Pocken, sowie auch die wirksame Bekämpfung derselben. Interessant war es, zu vernehmen, wie Herr Dr. Jenner auf die Idee des Impfens kam und wie rasch diese Heilmethode in Europa verbreitet wurde. Herr Dr. Jenner schuf damit der gesamten Menschheit eine Wohltat und ein unschätzbares Mittel zur Beseitigung der unheilvollen Krankheit. Auch Herr Schmid, Präsident des Kantonalvorstandes, erklärte in kurzen Zügen, daß die Impfung die einzige sichere Rettung vor den Pocken sei und deshalb niemand verzögern sollte, sich impfen zu lassen. In warmen Worten sprach er auch zu dem neu gegründeten Verein von Oberwangen und ermahnte ihn zu reger Tätigkeit. Den Herren Dr. Fankhauser und Schmid seien ihre Aufführungen auch an dieser Stelle aufs beste verdankt. Erfreulich war, daß sich hauptsächlich junge Leute für den Vortrag interessierten. Denn um eine wirksame Bekämpfung durchführen zu können, muß die jüngere Generation gewonnen werden. Die alten versteiften Impfgegner sind ja doch nicht mehr zu belehren. C. K.

Vorschlag. Samariterverein. Unser Verein hielt am 18. Februar seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die üblichen Traktanden waren rasch erledigt. Der Vorstand wurde in globo wiedergewählt. Zur Entlastung unseres sehr geehrten Präsidenten, Herrn Conrad Schläpfer, wurde ein Vizepräsident bestimmt, in der Person des Kommissionsmitgliedes Herrn Hans Schmid. Im Kaisawesen konnte ein kleiner Vermögenszuwachs verzeichnet werden, trotzdem das Krankenmobilisdepot dieses Jahr die Kasse merklich belastete und der durchgeführte Krankenpflegekurs, der am 4. Februar mit seiner Prüfung den Abschluß fand, große Ausgaben erhebte. Dank der unermüdlichen, fesselnden Lehrarbeit unseres über alles verehrten Vereinsarztes, Herrn Dr. Enzler, schlossen sich wieder eine schöne Zahl begeisterter Kursteilnehmerinnen dem Verein an. Herr Dr. Enzler selbst versäumte es denn auch nicht, mit einem warmen Appell an die Hauptversammlung den echten Samaritergeist von neuem zu wecken und unermüdlich zu schaffen, um in ernster Stunde als denkender und gut handelnder Samariter zur Stelle zu sein. Also auf! Zur ernsten schönen Arbeit. M. B.

Rütt. Die gut besuchte Generalversammlung am 3. März erledigte die üblichen Jahresgeschäfte. Aus dem von der Präsidentin flott verfaßten Jahresbericht darf folgendes hervorgehoben werden:

Die Verfasserin gedachte der Tätigkeit des Vereins während zehn Jahren. Das ist die Zeit, während der sie das Vereinsgeschäft nach bestem Willen und

Wissen geführt hat. Es war eine Zeit reicher Arbeit. Die Arbeit aber hat reiche Früchte im Dienste der Allgemeinheit, des Roten Kreuzes und des Samariterbundes getragen. Der Verein unterhält in der Gemeinde sechs Samariterposten. Diese haben in 47 Fällen Verlebten die erste Hilfe geleistet. Außerdem wurden von andern Mitgliedern in 151 Fällen Kranken und Verlebten Hilfe geleistet durch: 6 Krankentransporte, 19 Nachtwachen und 80 mal Wushilfe in Ortspflegern, bezw. 11 Heimpflegetagen. Besonders ein Mitglied hat in dieser Hinsicht sehr viel geleistet. Zehnmal wurden die Mitglieder zu Übungen, Vorträgen und Versammlungen einberufen. Ferner fiel in das Berichtsjahr die Durchführung je eines Säuglings- und Krankenpflegelurses. Die Kleider- und Wäschessammlung für die Hungernden in Russland zeitigte ein ungeahnt erfreuliches Ergebnis: ebenso ein Filmvortrag zugunsten derselben. Die Mitgliederzahl zeigte einen Zuwachs. Am Schluß des Jahres konnten gezählt werden: 50 Aktiv-, 9 Frei-, 9 Ehren- und 186 Passivmitglieder. Der Vorstand, der in globo für eine neue Amtszeit bestätigt wurde, besteht aus: Präsidentin: Fr. Hermine Jüd; Vizepräsidentin: Fr. Henriette Egli; Aktuar: Fr. Kümmi; Quästorin: Fr. Kath. Hurter; Materialverwalterin: Fr. Klara Egli; Beisitzerinnen: Fr. Lina Bodmer und Fr. Martha Schälebaum. K.

Stein a. Rh. Samariterverein. Samstag, den 3. März, fand die ordentliche Jahresversammlung unseres Vereins statt. Der Präsident eröffnete die Versammlung mit einem Begrüßungswort und gab dann die reichhaltige Traktandenliste bekannt, das Protokoll der letzten Jahresversammlung wurde gutgeheizt und dem Aktuar bestens verdankt. Der Jahresbericht, vom Präsidenten erstattet, läßt uns auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Nennenswert dabei wären die Feldübung mit der Sektion Neuhausen in Stein a. Rh., acht Übungen Theorie, fünf Übungen Verbandlehre, drei Übungen Improvisation und Transport. Weiter der Verkauf der Bundesfeierarten im Verein mit dem Stadtturmverein, und Stellung von Samariterposten bei kleineren Festlichkeiten. An Unfällen meldeten die Samariterposten 38, wo die erste unentgeltliche Hilfe geleistet wurde. Dem leitenden Arzt, Herrn Dr. Schirmer, sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern, wurde ihre Arbeit für den Verein bestens verdankt. Die von der Kassierin, Fr. Biel-Zöller, abgelegte Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt und bestens verdankt. Nach vorangegangener Statutenrevision wurde der Vorstand, nicht wie bis anhin, alle Jahre, sondern auf drei Jahre gewählt und der bisherige einstimmig bestätigt: Präsident: Fr. Rüttmann; Vizepräsidentin:

Frau König; Astuarin: Frau Ad. Hun; Kassierin: Frau Büel-Zsler. Das Arbeitsprogramm pro 1923 weist nebst 15 Übungen die Durchführung eines Samariterkurses im Herbst auf. Zwecks Ausbau, event. Vermehrung der Samariterposten, Anschaffung von Übung- und Lehrmaterial, wurde der Vorstand beauftragt, um eine Subvention bei der Gemeinde nachzusuchen, um nicht von den Mitgliedern für ihre Arbeit zugunsten des ganzen Volkes noch höhere Beiträge fordern zu müssen. Nach Erledigung der Traktanden wurden die wenigen verfügbaren Stunden der Gemütslichkeit gewidmet.

E. H.

St. Gallen. Samaritervereinigung
Kartentag vom 14. April 1923. Schwer lag es uns auf dem Herzen, daß wir zur Finanzierung unserer Unfallversicherung einen Kartenverkauf veranstalten sollten. Nicht daß wir nicht überzeugt wären von der Notwendigkeit einer Versicherung, oder daß uns die Arbeit zu viel gewesen wäre, nein, wir fürchteten nur, jetzt, in der bösen Krisenzeit, die sich in unserer Stadt doppelt fühlbar macht, nicht gut aufgenommen zu werden.

Deshalb hatten wir auch unsern Verbandssekretär, Herrn Rauber, gebeten, den längst in Aussicht genommenen Lichtbildvortrag, vorgängig unseres Kartentages, zu halten. Am 4. April, abends, füllte sich denn, auf eine gute Propaganda hin, der große Saal des „Schützengartens“ und eine andächtige Menge lauschte den eindrucksvollen und lehrreichen Worten unseres langjährigen, verdienten Leiters, der über die „Entstehung des Roten Kreuzes, sowie über die Tätigkeit desselben und der Samaritervereine“ eingehend referierte und dann durch passende Lichtbilder aus Kriegs- und Friedenszeiten den tiefen Eindruck seiner Aufführungen noch erhöhte und festigte. Ein paar gutgewählte Lieder aus kräftigen Männerkehlen gaben dem Ganzen noch einen erhöhten, festlichen Ton.

Ausgeliert durch die Präsidentin über den Zweck des kommenden Kartenverkaufs, verließ gewiß jeder Zuhörer den Saal mit dem Gedanken, durch ausgiebigen Kartenkauf unsere Samaritersache zu unterstützen und zu fördern. Und wir setzten nun neuerdings ein mit reichlicher Propaganda in Poesie und Prosa, durch Inserate und Texte in allen Tagesblättern, wovon wir gerne folgendes einfügen:

Zum Kartentag vom 14. April.
Wo ißt Präsidentin üs mitteilt hätt,
Dafz es wieder für öppis z'jammle gett,
Do ißh mer gab chalt da Rogga uf und ab.
Ha denkt: Das sezt wieder öppis ab!
Chast wieder friira und a alla Eka vma stoh,
Und der vo jedem, wo verblspringt,
Schnogga säge loh,

Und i luags doch immer so fröndst a:
„Kaufet mer a paar Kärtli ab!“

I ha icho g'sammlet, weiz Gott för wa!
Für alli, wo's halt händ nötig ka.
Bi för alli g'sprunga in Wind und Rega,
Denn 's send mer alli am Herza glega.
Und wenn i au mengs ha müäss schlogga,
Und luaga, wie sich d'Lüt um d'Eck umatrogga.
I bi immer glich und luagaß fröndli a:
„Kaufet mer a paar Kärtli ab!“

Das mol soll i jetzt för üs selber goh,
Do will i gern mi a chli afahre loh.
Denn mer möchtet halt gern versicharat si,
Bi Usall ond Chrankat, wla schö mueß das si!
Chast ruahig go helse ond andra diena,
Muahzt nümma förcha, der luagt denn niamer.
Dromm luagt i gern alli so fröndli a:
„Kaufet mer a paar Kärtli ab!“

A Samariteri.

Wer könnte wohl allem dem widerstehen und nicht kaufen? Ich glaube, Petrus hat diesen kleinen Stoßvers der Sammlerln zugesankt erhalten und wollte nun durch lang anhaltende April-Regengüsse und linde Nordlüftchen unsern Sammleifer gehörig auf die Probe stellen. Ja, wir haben wohl an die Nasen gefroren, in die Hände geblasen und den Regen von unsern kostbaren Karten geschüttelt, aber wir zogen doch wohlgemut durch und um die Stadt und ließen uns nicht verdrießen. Und die lieben St. Galler hatten Erbarmen, wenn sie schon kaum zum Portemonnaie gelangen konnten wegen Schirm, Paketen und Wind, sie haben doch die Zwanziger hervorgeholt und die Sammlerinnen und die jungen Helfer, die Pfadfinder, die auch noch mitverkaufen, gar nicht angefahren, höchstens mit stolzem Kopfschütteln davongestrebt, wenn sie trotz den Regengüssen nicht zu erweichen waren. Einige Sammlerinnen haben bis abends spät ausgeharrt. Und als dann die Abrechnung kam und von allen Sektionen Bericht einging über das Resultat des Verkaufes, da waren wir selber alle erstaunt und erfreut über den guten Erfolg. Wohl hatten wir statt der uns vom Herrn Sekretär zugesuchten 30 000 Karten nur 25 000 verkauft. Aber wir waren zufrieden und beschlossen vor lauter Freude, den ganzen Betrag, ohne den Abzug der bewilligten 2 Ct., einzuzenden und so das Unrechte doch beizutragen zur raschmöglichen Verwirklichung des in Aussicht genommenen Versicherungswerkes zum Segen der schweiz. Samariterleute.

Allen Sektionen, die den Kartenverkauf noch vor sich haben, möchte ich von Herzen ebenfalls einen guten Erfolg wünschen!

E. W.

Wiedikon. Samariterverein. Vorstand pro 1923: Präsident: R. Hirsher, Aemtlerstraße 4; Vizepräsident: Fr. Brandenberger, Birmensdorferstraße 251; Korresp. Altuar: Helnr. Ueberli, Aemtlerstraße 28; Verf.-Altuar: Fr. Anna Ganner, Bremgartenstraße 59; Quästor: Fr. Amalie Nievergelt, Utzilienstraße 17; Personalchef: Fr. Emma Strüby, Eichstraße 16; Materialverwalter: Fr. Lina Wiesenthaler, Malzstraße 16; Otto Borel, Hopfenstraße 17; Hans Borel, Hopfenstraße 17.

Wienacht-Grub. Nachdem es durch rührige Bemühungen gelungen war, diesen Winter in Wienacht einen Samariterkurs zu ermöglichen, wurde anschließend an denselben, dieser Tage der Samariterverein Wienacht-Grub (St. Gallen) gegründet, mit einem Anfangsbestand von 20 Mitgliedern.

Möge der Verein zu Nutz und Frommen der Gemeinden und jedes einzelnen im Rahmen seiner ihm vorge schriebenen Aufgabe erfolgreich wirken und mögen die interessierten Gemeinden und Private dem jungen Verein helfend beistehen, um die erforderlichen finanziellen und materiellen Opfer bringen zu können, damit wirklich Tüchtiges geleistet und im vor kommenden Notfall die erste Hilfe auch in rationeller Weise getägt werden kann.

Es appelliert daher der Verein an alle edel gesinnten Gönner und Freunde um geneigtes Wohlwollen, damit der gute Same wachse, blühe und gedehe.

Zürich-Privat. Samariterinnenverein. Am 21. Februar 1923 tagte die 9. ordentliche Generalversammlung unseres Vereins. Ueber die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1922 sei kurz folgendes berichtet: Im Januar, Mai, Juni und Oktober

fanden je eine Verbandübung statt, im Juni war es eine improvisierte Übung im Walde mit Verwundetentransport per Auto. Im März, April und November waren Diagnosenbesprechungen, im September und Dezember hielt uns unser Kurs- und Übungsteil, Herr Dr. Hans O. Wyss, Projektionsvorträge, den ersten über Geschwülste, den zweiten über angeborene Missbildungen. Im Juli hatten wir bei Herrn Dr. Hans O. Wyss eine mikroskopische Demonstration über parasitäre Hautkrankheiten. Wie gewohnt, fand auch dieses Jahr im Mai eine Abendunterhaltung statt. Herr Dr. Hans O. Wyss gab im Jahre 1923 für unsern Verein seinen 3. Kinderpflege-, seinen 6. Krankenpflege- und seinen 10. Samariterkurs, letzterer war zugleich der 28. Kurs, den Herr Dr. Hans O. Wyss überhaupt gab. Auf eine Umfrage bei den Aktivmitgliedern wurden 40 Fälle von Samariterhilfe und 27 Fälle von Krankenpflege ange meldet. Auf Weihnachten wurden das Mütter- und Säuglingsheim, das Jugendheim und das Luisenstift von unserem Verein mit Kleidungsstücken beschenkt und an das Mütter- und Säuglingsheim, die Anstalt Balgrist, die Tuberku loskommission und den Samariterbund gab der Verein seine Jahresbeiträge. Unser Vorstand hat sich an der Generalversammlung etwas verändert, da drei seiner Mitglieder ihr Amt niederge legten. Der Vorstand für 1923 setzt sich nun zusammen wie folgt: Präsidentin: Fr. L. Kunz; Vizepräsidentin: Fr. E. Streuli; Quästorin: Fr. E. Hardmeier; 1. Altuarin: Fr. D. Wiederkehr; 2. Altuarin: Fr. L. Bäuerlein; Materialverwalterin: Fr. B. Walder und Besitzerin: Fr. G. Fehr. Möge der Verein unter seiner Leitung und besonders unter der bewährten Oberleitung von Herrn Dr. Hans O. Wyss stets wachsen an Mitgliedern und Leistungsfähigkeit.

T. W.

Zur Neuordnung des Alkoholwesens in der Schweiz.

Vortrag von Herrn Bundesrat Musy, Chef des eidgenössischen Finanzdepartements, gehalten anlässlich der Pressekonferenz vom 10. Mai 1922.

Die Revision der Art. 31 und 32^{bis} der Bundesverfassung ist in erster Linie durch fiskalische Erwägungen veranlaßt worden. Die Beteiligung des Bundes an den Einnahmen der Alkoholverwaltung bildet einen Bestandteil des Reorganisationsprogrammes der Bundesfinanzen. Es ist indeffen zu bemerken, daß die Verfassungsbestimmungen, deren Neuordnung man anstrebt, sämtliche

Grundbedingungen bezüglich der Herstellung und des Verkaufs der alkoholhaltigen, sowie der gegorenen Getränke enthalten, d. h. diese Artikel bestimmen die allgemeinen Bedingungen des Alkoholwesens. Die vorgeschlagene Revision ist deshalb eng verbunden mit einer andern Hauptfrage, deren Tragweite viel größer ist, nämlich mit dem Kampf gegen den Alkoholismus. Das schon vom fiskalischen Stand-